Arnold Schönberg *Die Jakobsleiter*
nach dem Particell Schönbergs bearbeitet für Soli, Chor und Orchester und Recomposition eines neuen Schlussteils op. 139 (Partitur ab Takt 602) von Eberhard Kloke (Berlin im Mai 2025)

Studiert man die Korrespondenz von Schönberg im Hinblick auf den 3. Akt von *Moses und Aron* und die Korrespondenz nach Schönbergs Tod im Hinblick auf die ebenfalls unvollendete *Jakobsleiter*, treten folgende Aspekte deutlich hervor:

1. Schönberg plante bis zuletzt, den 3. Akt von Moses und Aron komponierend zu vollenden.
2. Zwischen 1942 und 1949 betont Schönberg mehrfach den Zusammenhang zur Jakobsleiter.
3. Erwägungen von Teilaufführungen einzelner Akte, filmische Lösungen und Kombination von Werkteilen und Akten und Aufführungs-Modellen zwischen Oper und Oratorium stehen im Zentrum der aufführungspraktischen Diskussion, die bereits zu Lebzeiten des Komponisten und mit dessen engagierter Beteiligung geführt wurden.
4. Die vor kurzem entstandenen Bände der Schönberg-Gesamtausgabe (Abt. 5, Reihe A, Band 17 und Abt. 5, Reihe B, Band 17, 2 Entstehungsgeschichte und vor allem das gedruckte und revidierte Particell Schönbergs) geben einen neuen Einblick in die Arbeitsprozesse und Vorgänge nach Schönbergs Tod (1951)- siehe auch S.6

Zur Jakobsleiter: 1. Mose / Genesis 28,10-15

(Quelle: Die Bibel in heutigem Deutsch – Deutsche Bibelgesellschaft, (c)1982)

Jakob machte sich auf den Weg von der Beerscheba nach Haran. Als die Sonne unterging, beschloss er, an dem Platz, an dem er gerade war, zu übernachten. Unter den Kopf legt er einen der Steine, die dort herumlagen. Während er schlief, sah er im Traum eine breite Treppe, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Engel kamen auf ihr zur Erde herunter, andere stiegen wieder zum Himmel hinauf. Der Herr selbst stand auf der Treppe und sagte zu ihm:

„Ich bin der Herr, der Gott deiner Vorfahren Abraham und Isaak. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Sie werden so unzählbar sein wie der Staub auf der Erde und sich nach allen Himmelsrichtungen ausbreiten. An der Stellung zu dir und deinen Nachkommen wird sich für alle Menschen Glück und Segen entscheiden. Ich werde dir beistehen. Ich bewahre dich, wo du auch hingehst, und bringe dich wieder in dieses Land zurück. Ich lasse dich nicht im Stich. Alles was ich versprochen habe, werde ich tun.“

Der Titel Jakobsleiter basiert auf der Beschreibung eines Traumes von Jakob im Buch Genesis. Jakob sieht eine große Zahl von Engeln, die auf einer Treppenleiter von der Erde in den Himmel auf- und absteigen. (s.o. Bibeltext)

Das Projekt sollte ursprünglich in ein symphonisches Finale münden, eine Art Bekenntnismusik, die geprägt sein sollte vom Spätwerk Beethovens und Mahlers. Letztlich plante er, die Jakobsleiter als eigenständiges Oratorium zu vertonen. In einem Brief vom 13.12.1915 an Richard Dehmel beschrieb Schönberg die Idee, mittels eines Oratoriums darzulegen, wie sich der Mensch von heute, der durch Materialismus, Sozialismus, Anarchie geprägt ist, wie dieser moderne Mensch mit Gott streitet. Anregen ließ sich Schönberg vor allem von Immanuel von Swedenborg und dessen theosophische Schriften, von Honoré de Balzac und der Erzählung *Seraphita* und Strindbergs *Jakob ringt*.

Schönbergs Text (entstanden zwischen 1915 und 1917) ist nicht biblisch-religiös, sondern zeigt seine Absicht, ein modernes Oratorium zu schaffen, welches Zweifel und widersprüchliche Glaubensansichten darstellt, die das moderne Zeitalter kennzeichnen.

Das Oratorium handelt im ersten Teil von Protagonisten, die unterwegs sind und von dem Erzengel Gabriel eingeführt, vorgestellt und kommentiert werden: der Berufene, der Aufrührerische, der Ringende, der Auserwählte, der Mönch, der Sterbende, die Seele.

Die Rede/Ansprache des Auserwählten lässt die Identität mit Schönberg deutlich erkennen, so etwa seine Verbundenheit mit der ganzen Menschheit, die für ihn „Thema“ ist, während er sich selbst als „Variation“ sieht. Seine Sehnsucht nach Klarheit, die ihn einem unbekannten Ziel zutreibt, sein Suchen nach „Form“ und seinem „Werk“ stehen im Zentrum.

Der erste Teil, den Schönberg zwischen 1917 und 1922 komponiert und als Particell hinterlassen hatte, endet mit Takt 700. Der zweite Teil ist nicht mehr komponiert worden und existiert nur als Libretto und in einigen musikalischen Skizzen.

Die ersten Entwürfe und Kompositionen zur Jakobsleiter ging noch von einer riesigen Orchesterbesetzung von mindestens 150 Personen aus, die im Verlaufe der Jahre immer weiter reduziert wurde. Noch bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg war es durchaus üblich, für Orchester und Chor mit jeweils Riesenbesetzungen zu operieren.

Zwischen Oktober und Dezember 1944 nahm Schönberg die Arbeit an der Jakobsleiter nochmals auf und stellte ein mit neuen Instrumentationsangaben versehenen Anfang der JL mit 44 Takten her. Aus dieser Zeit stammt auch eine Notiz, die eine Orchester Besetzung angibt, die als Vorlage für das Schönberg‘sche Particell galt.

Die Entdeckung des sog. „Zwölftonsystems“ markiert zugleich das Ende der Arbeit an der Jakobsleiter.

Zur neuen Jakobsleiter-Version von Eberhard Kloke:

Was hat zur neuerlichen Herstellung der Partitur von Schönbergs Jakobsleiter geführt?

Zunächst war das immense Interesse des Bearbeiters nach vier Aufführungsserien (als Dirigent) der Zillig-Fassung (konzertant und szenisch) in den 1990er Jahren gegeben, die dadurch gesammelten Erfahrungen unmittelbar in die neue Bearbeitung einfließen zu lassen.

Neue Quellen und Materialbausteine:

1. Das gedruckte Particell von Schönbergs Jakobsleiter, neu herausgegeben und lektoriert in der Schönberg-Gesamtausgabe: Abt. 5, Reihe A, Band 17, der aktuelle Hinweis kam durch den Musik-Verlag Schott (Herrn Christian Hoesch)
2. Skizzen zum Particell zur Jakobsleiter in Schönbergs Handschrift (Faksimile), Briefe an und von Gertrud Schönberg zur Entstehungsgeschichte der Jakobsleiter in der Schönberg-Gesamtausgabe: Abt. 5, Reihe B, Band 17, 2
3. die Skizzen (Particell) zur Jakobsleiter, vor allem die Skizzen JL: SK 450, 451+452 und MS61(vom Schönberg-Archiv des Wiener Schönberg Centers)
4. die spärlichen Skizzen zum 3. Akt Moses und Aron (siehe *Moses und Aron,* GA),im Schönberg-Archiv des Wiener Schönberg Centers)
5. „freie“ Recompositionspassagen und Ergänzungen für die neue Schlusspassage von Eberhard Kloke

Dies sind die Voraussetzungen, eine neue Bearbeitung der Jakobsleiter herzustellen. Schon sehr früh entstand auch die Idee, für den Torso der Jakobsleiter einen neuen Schluss (ab Takt 602) zu rekomponieren und nicht zuletzt dadurch die zeitliche und inhaltliche Nähe zu *Moses und Aron* herauszuarbeiten – insbesondere zum neuverfassten dritten Akt. Auch auf den Bezug zum Spätwerk Beethovens und Mahlers wird verwiesen.

Moses und Aron, Stimme aus dem Dornbusch. Es gilt, das Unhörbare hörbar zu machen, das Unaussprechliche sprechen zu lassen.

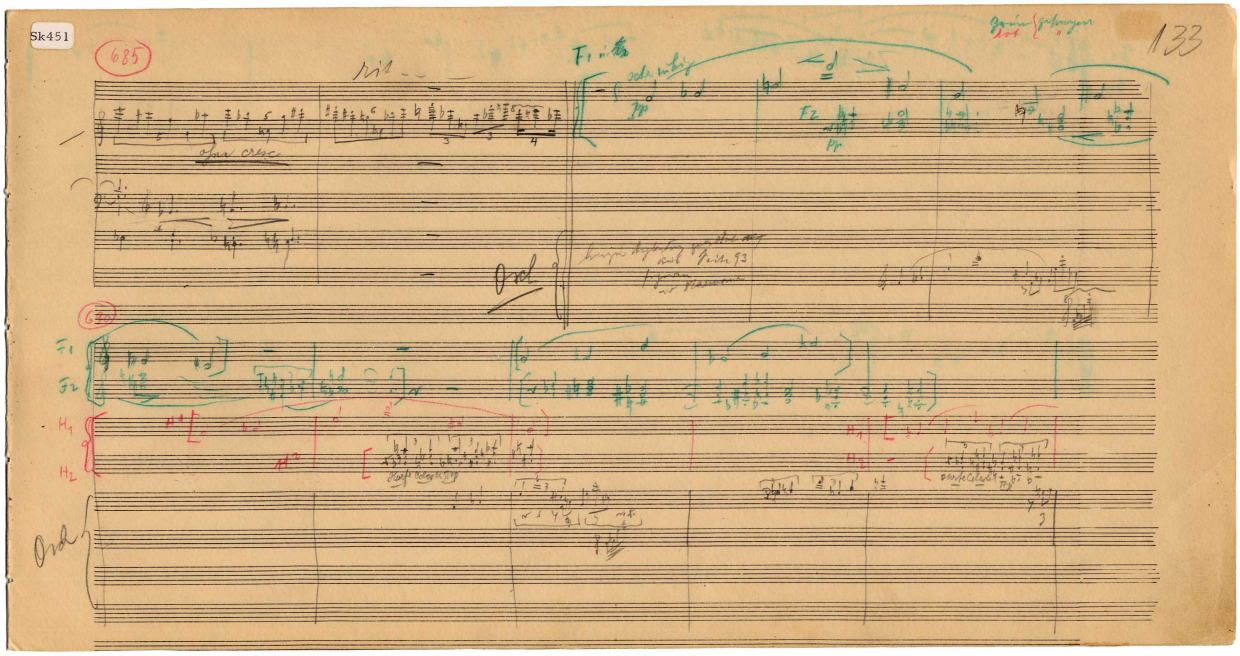
Mahler X., Adagio (1911)

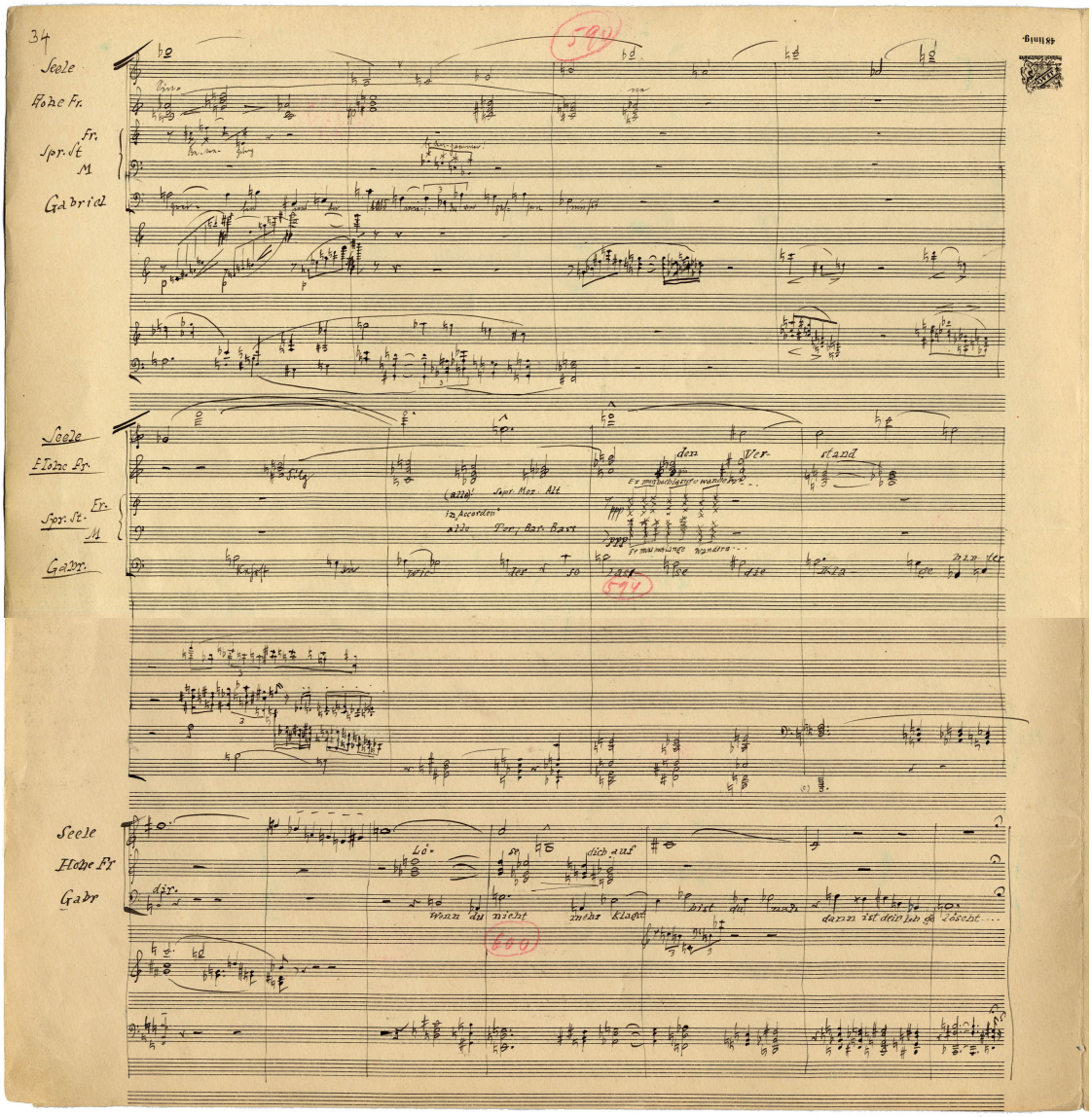
Der Klang türmt sich als dissonanter, Terzen aufschichtender Neuntonakkord auf – einzigartig in Mahlers Oeuvre, was Expressivität und Harmonik anbelangt.

Beethoven, *Diabelli-Variationen* für Klavier op. 120 (1819-23)

Vollkommen abgehoben ist Stimmung, Lage und harmonisch kühne Entwicklung in der 20. Variation. Die Instrumentation mit Bassklarinette, Kontrafagott, 2 Wagnertuben in F, Trompete und Cimbasso unterstreicht dieses magische, zukunfts-gerichtete Zitat.

Sk451


685
133
Fl
Fl 2
H 1
H 2
Orch


34
Seele
Hohe Fr.
Spr. St.
Fr.
M
Gabriel
Seele
Hohe Fr.
Spr. St.
Fr.
M
Gabr.
Seele
Hohe Fr
Gabr
dir.
wenn du nicht
zerbr. Kloben
bist du nach
dann ist dein Leb. gl. Löscht.

Die Besetzung der neuen Jakobsleiter-Fassung von Eberhard Kloke

Die Orchester-Partitur wurde weiter reduziert (siehe Holz-und Blechbläser) und den dynamischen Voraussetzungen für einen großen 12-stimmigen, gemischten Chor und Soli-Besetzung für SängerInnen und/oder SchauspielerInnen angepasst.
Gesamtdauer: 45'

Orchesterbesetzung:

DarstellerInnen:

5 Solostimmen - 3 Sopran, 2 Alt (Takt 25+26 der Schlusspassage) im Orchester

Gabriel (Bariton und Sprechstimme)

Ein Berufener (Heldentenor)

Ein Aufrührerischer (Tenor oder Sprechstimme)

Ein Ringender (Bariton oder Sprechstimme)

Der Auserwählte (Heldenbariton)

Der Mönch (Tenor oder Sprechstimme)

Der Sterbende (Sopran/Alt in tiefer Lage als Sprechstimme)

Die Seele (Hoher Sopran)

Drei hohe Frauenstimmen am Schluss ab Takt 565 (eine im Orchester, 2 in der Ferne/Höhe

1. Flöte, 2. Flöte-Picc., 3. Flöte-Picc-Altfl. in G, 1. Oboe, 2. Oboe-Englischhorn, Klarinette in Es, in C und A, 1. Klarinette in C, in A, 2. Klarinette in C und A-Bassklarinette in B, 1. Fagott, 2. Fagott-Kontrafagott;

4 Hörner in F (davon 1.+ 2. auch Wagnertuben in B und 3. auch Wagnertube in F)
2 Trompeten in C, 3 Posaunen, 1 Tuba-Cimbasso;

Pauken/Perc: Xylophon, Glockenspiel, Tamtam, Gong;
Harfe/ Tasteninstr.: Klavier, Celesta

Streicher: Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Neuer Schlussteil:

BM 1+4: Solovioline aus der Ferne

BM 2+3+5+6: jeweils 1 Harmonium rechts und links (ggfls. elektro-akustisch zu lösen!)
Der Chor der Jakobsleiter-Schlusspassage ist vom gleichen, großen Chor der *Jakobsleiter* auszuführen. Hinzu kommen ab Takt 99 des Schlussteils sechs Solostimmen Sopran-Mezzosopran-Alt.

Das Skizzen- und Entwurfsmaterial zur *Jakobsleiter* und zu *Moses und Aron* in Schönbergs Handschrift wurde dankenswerter Weise durch das Schönberg-Archiv des Wiener Schönberg Centers (Dr. Therese Muxeneder) zur Verfügung gestellt.

Arnold Schönberg, *Die Jakobsleiter* - Schlusspassage

Gabriel:
Macht euch fertig! Verwandelt euch!
Steigt hinab, zieht ein in eure Kerker und werdet,
je nach eurer Stufe, wieder solche, die lieben und sich
freuen, die leiden und dulden, die treten und getreten
werden, die besitzen und rauben, die herrschen und
dienen, sich auflehnen und ertragen...Nehmet nun Abschied von euren Dämonen,
Genien, Sternen, Göttern und Engeln, jeder nach seinem Grad von dem Ebenbild,
das für ihn hierbleibt und ihn vor dem Höchsten vertritt. Nehmt davon eine Erinnerung
mit: das dunkle Gefühl eurer unsterblichen Seele.
Nehmet nun Abschied von euren Dämonen, Genien, Sternen, Göttern und Engeln, ...
...jeder nach seinem Grad von dem Ebenbild, das für ihn hierbleibt und ihn vor dem
Höchsten vertritt. Nehmt davon eine Erinnerung mit:
das dunkle Gefühl eurer unsterblichen Seele.

Schönberg *Die Jakobsleiter*, Particell Band 17a der Schönberg GA
Vorbemerkung von Ulrich Krämer

> Der vorliegende Band enthält den Notentext von Schönbergs unvollendetem Oratorium *Die Jakobsleiter* in jener Werkgestalt, in welcher der Komponist das zum Großteil zwischen Anfang Juni und Ende September 1917 komponierte, in den folgenden Jahren mehrfach fortgesetzte und im Juli 1922 endgültig abgebrochene Werk hinterlassen hat. Es handelt sich dabei um das insgesamt 684 Takte umfassende Particell, das gleich in doppelter Hinsicht Fragment geblieben ist: Zum einen deckt es nur etwa zwei Fünftel des selbstverfassten Textbuchs ab, und zum anderen weist es an insgesamt drei Stellen zwischen zwei und 16 Takte umfassende Lücken im Orchestersatz auf, die Schönberg offenbar erst im Zusammenhang mit der dann jedoch nicht mehr ausgeführten Partiturreinschrift zu schließen gedachte. Dass das Werk in der vorliegenden Gestalt gleichwohl in einer gemäß den Prinzipien der Werkedition edierten Gestalt in die Reihe A mit den aufführbaren Werken aufgenommen wurde, hat seinen Grund nicht nur darin, dass es sich um ein Hauptwerk Schönbergs handelt, sondern beruht auch darauf, dass der fixierte Notentext in fast allen wesentlichen Bereichen (eben mit Ausnahme der nur sporadisch angegebenen Instrumentation) derart ausführlich bezeichnet ist, dass die musikalische Konzeption auch im Hinblick auf eine intendierte Aufführung hinreichend deutlich erkennbar ist.
>
> Die im Rahmen der Gesamtausgabe vorgelegte Ausgabe des Particells der Jakobsleiter darf wohl in doppelter Hinsicht als Meilenstein für die Musikedition gelten: Während sie einerseits Schönbergs unvollendetes Hauptwerk der mittleren Schaffensperiode erstmals in jener überdimensionierten, noch nicht an die Orchesterpraxis angepassten Besetzung zugänglich macht, in der es ursprünglich konzipiert wurde, unternimmt sie andererseits erstmals überhaupt den Versuch, ein Particell in einer historisch-kritischen Edition vorzulegen.

Die genaue Entstehungsgeschichte der Jakobsleiter findet sich unter:
https://www.schoenberg.at/index.php?option=com_content&view=article&id=234&Itemid=403&lang=de